

Projekt

Das Berliner-Leaking-Projekt: Prävention schwerer, zielgerichteter Formen von Schultgewalt, die Bedeutung von Ankündigungen und Hinweisen (Leaking) und die Bedeutung der Phantasieentwicklung.

Laufzeit

- Vorbereitungsphase: November 2004 – April 2006
- 01. 05. 2006 – 31. 05. 2008 (Drittmittelförderung)

Leitung des Projektes

- Prof. Dr. Herbert Scheithauer

Personal/MitarbeiterInnen im Projekt

- Dipl.-Psych. Rebecca Bondü (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)
- Dipl.-Psych. Heike Dele Bull (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)
- Dipl.-Psych. Sabine Meixner (Wissenschaftliche Mitarbeiterin)
- cand. psych. Tobias Koch (Studentische Hilfskraft)

Kooperationspartner

- Polizei Berlin
- Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport, Berlin
- Polizei Bremen

Projektskizze

Ziel des Berliner Leaking-Projekts ist die Prävention von schwerer zielgerichteter Schultgewalt sowie die Früherkennung potenzieller Täter. Unter schwerer zielgerichteter Schultgewalt werden einerseits gezielte Angriffe auf Einzelpersonen verstanden, von denen sowohl das Lehrpersonal als auch Mitschüler betroffen sein können sowie andererseits die so genannten School Shootings, denen häufig mehr als eine Person zum Opfer fällt. Dass dieses Thema auch für Deutschland Relevanz besitzt, ist spätestens nach dem School Shooting im April 2002 in Erfurt deutlich geworden, bei dem viele Schüler und Lehrkräfte erschossen und verletzt wurden.

Die Forschung zum Thema hat nun gezeigt, dass schwere zielgerichtete Schultgewalt nie spontan erfolgt, sondern das Ergebnis eines längerfristigen Denk- und Planungsprozesses darstellt (Hoffmann, 2003; Robertz, 2004; Verlinden, Hersen & Thomas, 2000), der sich häufig auch im Verhalten des Schülers vor der Tat spiegelt (Fein et al., 2002; O'Toole, 2000). Mögliche Warnhinweise können unter anderem ein übermäßiger Konsum gewalthaltiger Medien, die Beschaffung und der Umgang mit Waffen, fehlende soziale Kompetenzen oder schwere Verlusterlebnisse sein (Hayer, Rusch, Heubrock & Scheithauer, 2006; McGee & DeBernardo, 1999; Vossekuil et al., 2002). Als besonders bedeutsam hat sich allerdings ein Phänomen herausgestellt, das als Leaking bezeichnet wird. Dabei lässt der Täter seine Tatfantasien oder -pläne „durchsickern“, entweder direkt in Zeichnungen, verbalen oder schriftlichen Äußerungen oder indirekt durch das demonstrative Tragen von Tarnkleidung sowie das Interesse an

oder Sammeln von Informationen über Gewalt, Waffen, School Shootings und ähnliche Themen. Da in allen untersuchten Fällen schwerer zielgerichteter Schultgewalt die Tat im Vorfeld direkt oder indirekt angekündigt wurde, zeigt sich hier möglicherweise ein entscheidender Anhaltspunkt für die Identifikation potenziell gefährlicher Schüler (Heubrock, Hayer, Rusch & Scheithauer, 2005; Hoffmann, 2003).

Im Rahmen des Leaking-Projektes soll daher erhoben werden, wie häufig Leakings an Berliner Schulen vorkommen und anhand welcher Kriterien man ernstzunehmende Drohungen von ungefährlichen unterscheiden kann. Zudem wird erfasst, wie häufig es zu Umsetzungen von schwerer zielgerichteter Schultgewalt kommt. Durch Aktenanalysen und Untersuchungen von Einzelfällen sollen zudem Risikofaktoren und Ursachen für solche Taten identifiziert und evaluiert werden, die der Entwicklung und Evaluation einer wissenschaftlich fundierten Kriteriencheckliste dienen. Diese soll bei einer ersten Einschätzung der Gefährlichkeit von Leakings und potenziellen Tätern zum Einsatz kommen. Ein besonderes Augenmerk gilt daneben der Rolle der Phantasie bei der Entwicklung einer Tatidee und -planung sowie schließlich bei der Umsetzung einer Tat.

Die theoretischen Erkenntnisse werden auf vielfältige Weise praktisch umgesetzt und nutzbar gemacht. Zunächst sollen Experten der Polizei und des schulpyschologischen Dienstes geschult werden, so dass diese auf der Basis der Ergebnisse des Projektes zu einer besseren Einschätzung potenziell gefährlicher Schüler gelangen und eine erste Gefährlichkeitseinschätzung vornehmen können. Bislang bestehende Handlungsunsicherheiten werden somit reduziert. Langfristig wird zudem die Einrichtung eines stark vernetzten Meldesystems angestrebt, bei dem Polizei, Schulen, Schulpyschologischer Dienst sowie Jugendämter eng zusammenarbeiten.

Finanzierung des Projektes

- Stiftung Deutsche Klassenlotterie Berlin (DKLB-Stiftung)

Erste im Projekt erarbeitete Veröffentlichungen / Berichte / Ergebnispräsentationen

Bondü, R., Meixner, S., Bull, H. D., Robertz, F. & Scheithauer, H. (2007). Schwere zielgerichtete Schultgewalt. In Scheithauer, H., Hayer, T. & Niebank, K. (Hrsg.). Problemverhalten und Gewalt im Jugendalter. Erscheinungsformen, Entstehungsbedingungen, und Möglichkeiten der Prävention. Stuttgart: Kohlhammer-Verlag (im Druck).

Hayer, T., Rusch, S., Heubrock, D. & Scheithauer, H. (2006). Schulbezogene Prävention von Waffengewalt: Das Projekt „Waffenfreies Bremen – Ein Zeichen gegen Gewalt“. *Empirische Pädagogik*, 20, 135-152.

Heubrock, D., Hayer, T., Rusch, S. & Scheithauer, H. (2005). Prävention von schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen - Rechtspsychologische und kriminal-

präventive Ansätze. *Polizei und Wissenschaft*, 1/2005, 43-57.

Scheithauer H. & Heubrock D. (2005). Gewalt an deutschen Schulen. Präventives Eingreifen als Lebensretter. *fundierte*, 1/2005, S. 97-103.

Scheithauer, H., Heubrock, D., Hayer, T. & Rusch, S. (2005). Prävention von schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen: Die Bedeutung von direkten und indirekten Ankündigungen (Leaking) und Möglichkeiten der Gefährdungsanalyse, Vortrag auf dem X. Workshop Aggression, 3.-5. November 2005, Université du Luxembourg .

Weiterführende Literatur

Fein, R. A., Vossekuil, B., Pollack, W.S., Borum, R., Modzeleski, W. & Reddy, M. (2002). Threat assessment in schools. A guide to managing threatening situations and to creating safe school climates. Washington D.C.: United States Department of Education.

Hayer, T., Rusch, S., Heubrock, D. & Scheithauer, H. (2006). Schulbezogene Prävention von Waffengewalt: Das Projekt „Waffenfreies Bremen – Ein Zeichen gegen Gewalt“. *Empirische Pädagogik*, 20, 135-152.

Heubrock, D., Hayer, T., Rusch, S. & Scheithauer, H. (2005). Prävention von schwerer zielgerichteter Gewalt an Schulen - Rechtspsychologische und kriminal-

präventive Ansätze. *Polizei und Wissenschaft*, 1/2005, 43-57.

Hoffmann (2003). Amok - ein neuer Blick auf ein altes Phänomen. In: Lorei, C. (Hrsg.). *Polizei & Psychologie*. Kongressband der Tagung „Polizei & Psychologie“ am 18. und 19. März 2003 in Frankfurt am Main (S. 397-414). Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft.

McGee J.P. & DeBernardo C. R. (1999). The classroom avenger. *The Forensic Examiner*, 8, 1-16.

O'Toole (2000). The school shooter. A threat assessment perspective. Washington, D.C.: Federal Bureau of Investigation.

Robertz, F. J. (2004). School Shootings. Über die Relevanz der Phantasie für die Begehung von Mehrfachtötungen durch Jugendliche. Frankfurt: Verlag für Polizeiwissenschaft.

Verlinden, S., Hersen, M. & Thomas, J. (2000). Risk factors in school shootings. *Clinical Psychology Review*, 20, 3-56.

Vossekuil, B., Fein, R. A., Reddy, M., Borum, R. & Modzeleski, W. (2002). The final report and findings of the safe school initiative. Implications for the prevention of school attacks in the United States. Washington: U.S. Secret Service and U.S. Department of Education.